

Liebe SchülerInnen,

ich bedanke mich bei allen, die mir ihre Texte pünktlich zugeschickt haben – leider ist das nicht allen gelungen ... Schade.

Einige von euch waren erstaunt über die geforderte Wortzahl: Diese ist aber ganz einfach zu erklären. Ihr habt ja – in Fortführung der Inhaltsangaben in Klasse 7 – nun eine **erweiterte** Inhaltsangabe verfasst, d.h. eigentliche Inhaltszusammenfassung (300 Wörter) + weiterführender Schreibauftrag (300 Wörter).

Es muss schließlich eine Niveausteigerung zu Klasse 7 erkennbar sein.

Wenn ich mit der Korrektur der Arbeiten fertig bin, melde ich mich wieder bei jedem persönlich.

So, nun schauen wir wieder auf „Wilhelm Tell“ und die Dramatik.

Ihr habt die erste Szene gelesen; erste Eindrücke vom Ort des Geschehens und der Atmosphäre gewonnen.

Dazu solltet ihr die **Aufgaben 2a/b und 3** erledigen.

Hier kommen die **Lösungen** zum Vergleichen oder Übernehmen in den Hefter.

Aufgabe 2a:

Hier können sowohl Adjektive aus dem Text entnommen als auch solche notiert werden, die ihr mit der dargestellten Situation verbindet.

z. B.

1. Teil der Szene (Zeile 1-37)	2. Teil der Szene (Zeile 38-57)
grün (Z. 5, 17)	dumpf (Z. 39, 46)
hell (Z. 6)	grau (Z. 46)
harmonisch (Z. 11)	kalt (Z. 49)
süß (Z. 19)	
sonnig (Z. 25)	
heiter	erhaben
schön	schroff
friedlich	eisig

Aufgabe 2b:

Während der erste Teil der Szene eine landschaftliche Idylle zeichnet, in der Mensch und Natur im friedlich-harmonischen Einklang miteinander leben, wird im zweiten Teil durch den einsetzenden Wetterumschwung deutlich, dass diese Idylle nur von kurzer Dauer war und eine Veränderung eingetreten ist. Das „Paradies“ (Z. 21) des ersten Teils wird durch die schlagartige Veränderung der Landschaft (Donnergrollen, dunkle Wolken, Nebel, „der graue Talvogt“, kalter Wind) unwirtlich und erscheint als gefährdet. Dem Zuschauer/Leser wird bewusst, dass die Idylle nicht von Dauer ist. Im Sinne dieser Wettersymbolik erwartet er den Beginn eines verheißungsvollen Geschehens, das dem friedlichen Leben der Landbevölkerung ein Ende bereitet.

Aufgabe 3 a:

Bei dem vorliegenden Textauszug handelt es sich um die **Exposition**.

Aufgabe 3c:

Der klassische Dramenaufbau bietet dem Zuschauer/Leser die Möglichkeit, die Handlung gleichzeitig mit Figuren zu erleben. So wird Spannung und Konzentration erzeugt, da das Publikum den handelnden Figuren gegenüber keinen Informationsvorlauf hat. Das Interesse des Zuschauers/Lesers bleibt damit von Beginn an bis zum Ende gewährleistet. Zudem erzeugt dieses „An-den-Figuren-Erleben“ eine starke Sympathiebildung beim Publikum, da es mit den Figuren lebt, also auch mit ihnen Freude oder Angst und Leid erfährt.

In Anlehnung an die **Aufgabe 3 b** könntet ihr das übernommene Schema des klassischen Dramenaufbaus um folgende Stichwörter für die Exposition ergänzen:

- Ort: Vierwaldstätter See, Schwyz gegenüber
 - Figuren: Landbevölkerung (Fischer, Hirten, Alpenjäger)
-

Es folgt „**Der Auftritt des Helden**“ (Lehrbuch S. 162 ff.).

Angesichts der aktuellen Unterrichtssituation müssen wir bei der Untersuchung des Dramas ein wenig improvisieren; so können wir bspw. nicht mit verteilten Rollen lesen, was sich bei dramatischen Texten anbietet.

Ich denke, wir kriegen das dennoch hin.

→ Lest bitte den Textauszug im **LB. S. 162 – 163** und erledigt die **Aufgaben 1 a/b und 4 a/b** schriftlich.

→ Übernehmt die Definition „**Exposition**“ in den Hefter und prägt sie euch ein. (Sehr wichtig bis hin zum Abitur!)

Viel Erfolg !

Frau Roscher